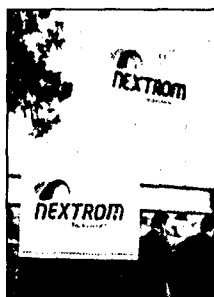


NACHRICHTEN

Volvo weist EU-Forderungen zurück

STOCKHOLM: Der schwedische Volvo-Konzern will keine weiteren Zugeständnisse an die EU zur Genehmigung der Übernahme von Scania machen: Der Widerstand aus Brüssel gegen das Zusammengehen der beiden Lkw- und Busersteller stehe «in keinem Verhältnis zum Umfang des Problems». Dies sagte Volvo-Vorstandschef Leif Johansson am Mittwoch in Stockholm. Beobachter in der schwedischen Hauptstadt sehen es danach als sicher an, dass die geplante Fusion von Volvo und Scania nicht zu Stande kommt. Die EU-Kommission fordert nach Aussage Johanssons von Volvo, nach dem Zusammengehen mit Scania die gesamte Bussparte zu verkaufen und keine Scania-Produkte in Nordeuropa sowie in Irland zu verkaufen. Der dominierende Marktanteil beider Unternehmen in Nordeuropa galt als ausschlaggebend für den Brüsseler Widerstand gegen die Fusion. Volvo will nach dem Verkauf der eigenen Autosparte an Ford Scania für insgesamt 60,5 Milliarden Kronen (11,4 Mrd. Fr.) kaufen.

Nextrom mit höherem Betriebsverlust



ECUBLENS: Die zum finnischen Nokia-Konzern gehörende Nextrom hat 1999 einen massiven Verlust eingefahren. Restrukturierungen sollen im laufenden Jahr für ein «nahezu ausgeglichenes» Ergebnis sorgen. Der konsolidierte Betriebsverlust betrug 45,5 Mio. Franken, gegenüber 2,1 Mio. Fr. im Vorjahr. Der Reinverlust lag bei 47,6 Mio. Franken. 1998 hatte der Reinverlust noch 11,1 Mio. Fr. betragen. Dies liege im Bereich der früher bekannt gegebenen Erwartung, teilte Nextrom (ex-Nokia Maillefer) am Mittwoch mit. Nextrom erzielte 1999 einen um 24,1 Prozent gesunkenen Nettoumsatz von 311 Mio. Franken. Der Auftragsbestand belief sich Ende 1999 auf 127 Mio. Franken, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme um 2,3 Prozent entspricht. Nextrom stellt Maschinen für die Produktion von Kabeln, Kunststoffröhren und Kunststofffolien her.

Swiss Life gründet Asset Management

ZÜRICH: Die Rentenanstalt/Swiss Life hat durch die Gründung der EU-Holding-Gesellschaft «Swiss Life Asset Management Holding» mit Sitz in Luxemburg den Grossteil ihrer Vermögensverwaltung verselbstständigt. Die neue Gesellschaft sei für ein Anlagevolumen von gut 100 Mrd. Fr. verantwortlich, teilte Swiss Life am Mittwoch mit. Diese Vermögenswerte stammen den Angaben zufolge aus hauseigenen Anlagefonds, konzerneigenen Gesellschaften und von institutionellen Anlegern. Die Asset Management Teams der einzelnen Gruppengesellschaften bilden bereits seit Anfang 1999 eine Geschäftseinheit. Diese wird jetzt unter dem Dach der Anfang März gegründeten Swiss Life Asset Management Holding zusammengefasst. Die neue Holding wird vorerst mit drei Gesellschaften operativ. Die grösste der drei Einheiten ist in der Schweiz domiliert und seit Anfang März tätig. Weitere Gesellschaften in Deutschland und Grossbritannien sollten im April, bzw. Mitte des Jahres ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen.

Protest gegen Lohnabbau

Warnstreik bei der Zentralwäscherei Basel

BASEL: Die privatisierte Zentralwäscherei Basel Zeba AG ist am Mittwoch durch einen ganztägigen Warnstreik lahmgelegt worden. Der Protest richtete sich gegen eine massive Lohnkürzung für rund ein Drittel der 210-köpfigen Belegschaft.

Streikposten der Gewerkschaften GBI und vpod verhinderten am frühen Mittwochmorgen die Arbeitsaufnahme in der Zeba AG. Sämtliche Eingänge blieben den ganzen Tag blockiert. Der Zutritt wurde auch den vereinzelt Arbeitswilligen und der Geschäftsleitung verwehrt. «Dieser Betrieb bleibt heute geschlossen», hiess es auf einem Plakat.

Lohnabbau um 25 Prozent

Grund für den Warnstreik war eine vom Verwaltungsrat aus wirtschaftlichen Gründen beschlossene Lohnkürzung um rund 25 Prozent. Betroffen davon sind jene 68 ungelernen und zumeist ausländischen Arbeitskräfte, denen vor der Privatisierung des ehemaligen Staatsbetriebs 1994 zunächst die Wahrung des Besitzstands garantiert worden war.



Die privatisierte Zentralwäscherei Basel Zeba AG ist gestern durch einen Warnstreik lahmgelegt worden. (Bild: Key)

Jetzt sollen ihre Löhne von durchschnittlich 4200 auf 3100 Fr. und damit auf jenes Niveau gesenkt werden, das die 1999 in die roten Zahlen geratene Zeba AG als «marktkonform» und für das Überleben im hart umkämpften Markt

als zwingend erachtet. Nach der Privatisierung angestellte Arbeitskräfte erhalten seit jeher den tieferen Lohn.

Der Warnstreik stand unter dem Motto «Keine saubere Wäsche für dreckige Löhne». Gewerkschafter

forderten den Verzicht auf den «skandalösen Lohnabbau» und die Rücknahme der Änderungskündigungen. Die Folgen von «Missmanagement und Fehlinvestitionen» dürften nicht auf das Personal abgewälzt werden.

Rekord-Ölpreis

OPEC-Öl teurer als zur Zeit des Golfkriegs

WIEN: OPEC-Öl ist nach einer erneuten Preiserhöhung teurer als zu Zeiten des Golfkriegs im Jahr 1991. Ein Barrel (159 Liter) OPEC-Öl habe am Dienstag 31,26 Dollar gegenüber 29,28 Dollar am Tag zuvor gekostet. Damit wurde der bisherige Preisrekord während des Golfkrieges von 30,42 Dollar im Jahre 1991 deutlich überschritten.

Dies berichtete das Sekretariat der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) am Mittwoch in Wien. OPEC-Öl ist damit nach dem Preistief von 9,66 Dollar im Februar letzten Jahres innerhalb eines Jahres mehr als drei Mal so teuer.

Die Erdölminister der elf OPEC-Staaten wollen Ende März bei ihrer turnusmässigen Halbjahres-Konferenz in Wien entscheiden, ob die Förderquoten ihrer Organisation

erhöht werden. Einflussreiche OPEC-Länder wie Saudiarabien, Kuwait und Venezuela hatten sich für die Erhöhung der täglichen Produktionsmenge ausgesprochen, um die Preise wieder zu senken. Im Gespräch ist eine zusätzliche Förderung von rund einer Millionen Barrel.

Demgegenüber lehnen Algerien, Iran und Libyen jede Änderung der Förderquoten ab. Die Höchstpreise seien nur eine vorübergehende Erscheinung und gingen bereits im zweiten Quartal des Jahres wegen der nachlassenden Nachfrage zurück, begründeten diese Staaten ihre Position. Der Preis für OPEC-Öl war drastisch nach oben geschneit, nachdem die OPEC-Länder vor einem Jahr ihre Förderung um 1,7 Mio. Barrel gekürzt hatten.

Erste WWL-Konzession

United Pan-Europe Comm erhält Zuschlag

NIDAU: Die erste gesamtschweizerische Konzession für den Wireless Local Loop (WLL) ist von der britischen United Pan-Europe Comm ersteigert worden. Das Unternehmen hat in der ersten Internetauktion des Bundes 120,85 Mio. Fr. geboten.

Die erste WLL-Konzession für die in der Telekom-Branche berühmte «letzte Meile», die Verbindung der Hausanschlüsse mit der lokalen Zentrale per Funk, geht an United Pan-Europe Comm. Die britische Gruppe hat dafür 121 Mio. Fr. bezahlt. Das ist mehr als das 17-fache des vom Bundesamtes für Kommunikation (Bakom) vorgegebenen Mindestpreises.

Bisher sind alle Telefonapparate im Schweizer Festnetz über eine Kupfer- oder Glasfaserleitung mit einer Ortszentrale der Swisscom

verbunden. «Auch dieses Monopol soll geknackt werden», ist für Bakom-Direktor Marc Furrer Ziel der neuen WLL-Konzessionen. Insgesamt sind 48 Konzessionen für WLL vorgesehen, drei nationale und je fünf aufgeteilt auf neun Regionen.

Die nächsten Auktionen laufen am Donnerstag und Freitag für die zweite und dritte landesweite Konzession. Ab nächster Woche sind die neun Regionen dran, als erstes die Westschweiz (ab 13.3.).

Dann folgen Zürich (ab 20.3.), Basel (ab 27.3.), Bern (ab 3.4.), Luzern (ab 10.4.), St. Gallen (ab 17.4.), Wallis (ab 26.4.), Tessin (ab 3.5.) und Graubünden (ab 10.5.). Für jede der Auktionen ist ein Tag vorgesehen. Sie lassen sich jeweils auf «www.ofcomauktion» mitverfolgen.

Wechsel an Julius-Bär-Spitze

Erstmals Berichterstattung nach Segmenten publiziert

ZÜRICH: Bei der Privatbankengruppe Julius Bär kommt es zu einem Wechsel an der Spitze der Konzernleitung. Auf Ende Jahr tritt Rudolf E. Bär altershalber sein Amt ab. Zum ersten-

mal veröffentlichen die «Bären» eine Berichterstattung nach Segmenten. Die Nachfolge von Rudolf Bär wird der 49-jährige Walter Knabenhans antreten, sagte VR-Präsident Thomas Bär am Mittwoch vor den Medien. Knabenhans ist Leiter der Sparte Handel/Brokerage und war bis 1998 in führenden Funktionen bei der CS Group tätig. Die Sparte Handel/Brokerage soll ab 2001 aufgeteilt werden. Michael P. Bär, bisher Leiter des Devisenhandels, wird die neue Sparte Handel leiten. Sté-

phane Michel, Vorstandsmitglied der Julius Bär France, soll die Sparte Brokerage übernehmen. Nach einem guten Jahr 1999 mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten im betreuten Kundenvermögen und bei den Anlagefonds visiert die Bankengruppe für die nächsten Jahre ein durchschnittliches Wachstum von 15 Prozent an. Auf der anderen Seite soll der Sachaufwand auf ein einseitiges Kostenwachstum gedrosselt werden. Zurückhaltend geben sich die Zürcher Privatbanker bezüglich des Internets. Es sei fraglich, ob sich der Kunde aus dem immensen Informationsangebot wirklich die relevanten Details herauslesen werde, oder ob er dafür weiterhin den Kundenberater in Anspruch nehmen werde.

Arbeitnehmer diskriminiert

GENÈVE: Mindestens ein Drittel der ausländischen Arbeitnehmer in Europa werden auf dem Stellenmarkt diskriminiert. Dies erklärte die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) in einer am Mittwoch in Genf veröffentlichten Studie.

Die Stellenbewerbungen der betroffenen Ausländer würden wegen ihrer Herkunft abgelehnt, hiess es in der ILO-Studie, die in Belgien, Deutschland, Spanien und in den Niederlanden durchgeführt wurde. Meistens werde ein ausländischer Kandidat bereits beim ersten Auswahlverfahren ausgeschlossen.

Insbesondere im Dienstleistungssektor, wo der Kundenkontakt wichtig ist, werden demnach ausländische Arbeitnehmer diskriminiert. Auch in der verarbeitenden Industrie erhielten Ausländer tiefere Löhne und hätten eine geringere Arbeitsplatzsicherheit, schreibt die ILO.

Auch in den Arbeitslosenstatistiken tauchen Ausländer proportionell häufiger als einheimische Arbeitnehmer auf.

REKLAME

SERI-VALUE

SERI-VALUE Anlagefonds

Inventarwert vom 8. März 2000

SERI-VALUE Income	CHF 1.06.81*
SERI-VALUE Global Portfolio	CHF 1.07.02*
SERI-VALUE America Growth	USD 1.08.97*
SERI-VALUE Europe Equity Growth	EUR 1.01.88*

* plus Ausgabekommission

SERICA FONDSLEITUNG
AKTIENGESellschaft

POSTFACH 725 · PFLUGSTRASSE 12 · FL-9490 VADUZ
TELEFON +423 236 54 99 · FAX +423 236 56 85
E-MAIL: FOND@SERICA.COM · HTTP://WWW.SERICA.COM

REKLAME

LGT Anlagefonds
aktuelle Kurse

Inventarwert vom 07.03.2000

	CHF
LGT Strategy 1 Year	997.30*
LGT Strategy 2 Years	1'000.90*
LGT Strategy 3 Years	1'011.40*
LGT Strategy 4 Years	1'036.85*

	EUR
LGT Strategy 1 Year	990.75*
LGT Strategy 2 Years	995.50*
LGT Strategy 3 Years	1'039.15*
LGT Strategy 4 Years	1'074.75*

* Ausgabekommission

LGT Bank in Liechtenstein
A Member of Liechtenstein Global Trust

Tel. +423 235 19 42
Fax +423 235 16 66
Internet www.lgt.com
E-Mail lgtfond@lgt.com

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 8. März 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 109.28*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 103.60*

* Ausgabekommission

CENTURUM BANK

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 8. März 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 68.70
Rücknahmepreis: € 67.27

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 68.10
Rücknahmepreis: € 66.65